

Liebe Mitglieder im Tansania-Förderverein,

liebe Tansania Freunde,

durch die Einladung zur Verabschiedung von Bischof Akyoo konnte ich überraschend im Februar noch einmal für mehrere Tage unsere Partnerschule besuchen und überbringe Ihnen sehr herzliche Grüße von James Somi, seiner Familie, dem Schoolboard, den Mitarbeitern der Schule, den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.

Die Sonne brannte heiß wie schon im Oktober, die Temperaturen waren ca. 30° höher als im winterlichen Schleswig-Holstein. Gegen Abend brachten kurze heftige Gewitterschauer nur wenig Abkühlung. Die Wassermassen führten in Richtung Arusha / Monduli innerhalb von Minuten zu katastrophalen Überflutungen der Straßen. Nachts gab es nur unter dem Moskitonetz eine mückenfreie Zone. Die dunklen Wolken um den Mt. Meru herum kündigten die nahe Regenzeit an – der richtige Zeitpunkt für die Aussaat von Mais.

Ich war erstaunt, wie weit der Bau der Jungenschlafhäuser innerhalb der kurzen Zeit seit Mitte Dezember bereits fortgeschritten war. Ein Haus war bis über die Fenster gemauert, beim Sanitärtrakt waren die ersten Wände errichtet. Das Fundament für den zweiten Schlafsaal sollte geschüttet werden. Architekt und Bauunternehmer waren bei meiner Ankunft vor Ort und versprachen, bis zu meiner Abreise mit den Dachkonstruktionen zu beginnen. Ca. 20 Arbeiter waren von Montag bis Samstag auf der Baustelle beschäftigt. Ich war jeden Tag dort, um die Fortschritte mit Fotos zu dokumentieren. Die Jungen haben während der Bauphase ihre alten Schlafhäuser wegen der Lärm- und Schmutzbelästigung geräumt und ihre Matratzenlager in den ehemaligen Klassenräumen / Schlafräumen der Mädchen aufgeschlagen. Kein Problem - sie wissen ja, dass sie, wenn nichts dazwischen kommt, nach den Sommerferien in ihre neuen eigenen Schlafhäuser umziehen werden.

Die Kontakte zur Meru-Diocese als Schulträger der Ngarenanyuki Sec. School haben diesmal viel Zeit in Anspruch genommen. Das gehört zur Partnerschaftsarbeit dazu. Am Tag nach meiner Ankunft war ein Treffen im Büro der Diocese mit dem neuen Bischof Elias Kitoi Nassari vereinbart. Gleichzeitig fand an diesem Tag das erste Arbeitstreffen des neuen Bischofs mit allen ca. 90 Pastoren der Meru-Diocese statt. James Somi und ich wurden zum gemeinsamen Frühstück eingeladen und gebeten, ein paar Worte an die Tagungsteilnehmer zu richten. Im Laufe der Jahre habe ich gelernt, gelassen auf Wünsche dieser Art zu reagieren, obwohl ich kein Freund solcher öffentlichen Auftritte bin. Für Ngarenanyuki und für einen guten Anfang der Verbindung zu Bischof Kitoi habe ich versucht, die passenden Worte zu finden. Offenbar habe ich nichts verkehrt gemacht, denn es folgte eine private Einladung des Bischofs nach Songoro.

Der Verabschiedungs-Gottesdienst von Bischof Dr. Paulo Akyoo mit über 3.000 Gästen aus dem In- und Ausland und sechs weiteren Bischöfen war gleichzeitig Entsendungs-gottesdienst eines jungen Missionars und seiner Familie nach Tabora. Eine schwere Aufgabe, denn in Tabora gibt es kaum Christen, keine Gemeinde, wenig Infrastruktur und ein Gebiet von ca. 34 km², in dem der junge Pastor ohne Fahrzeug seine Arbeit leisten muss. Dieser Tag hat mit Begrüßungen, Ansprachen, Ehrungen, Segnungen, Reden und Kollekten hat alles übertroffen, was ich in Tansania bisher an Gottesdiensten erlebt habe – beinahe 8 Stunden, wie ein langer Arbeitstag, ohne Pause. Zum Glück hatte ich ein paar Bonbons dabei für eine kleine Zwischenmahlzeit, bevor alle Gäste zum späten Lunch gebeten wurden, um anschließend Bischof Akyoo nach Hause zu begleiten und dort weiter zu feiern.

Für James Somi ist so ein Tag ideal, um neue Kontakte zu knüpfen und alte Verbindungen aufzufrischen, Verabredungen zu treffen, mit Freunden Probleme zu diskutieren und weitere Einladungen zur Grundsteinlegung der Jungenschlafhäuser in Ngarenanyuki zu verteilen. Mit Lilian Somi an meiner Seite, Marleen Thiedemann und einer Freundin aus der Gemeinde Michelau/Bamberg in Bayern sowie ihrer deutsch sprechenden afrikanischen Begleiterin in der Nähe, kam ich mir weniger verloren vor und nutzte die Gelegenheit zur Begrüßung langjähriger Freunde und dem Gedankenaustausch mit anderen Partnerschaftsgruppen.

Dieser Gottesdienst war eine gute Übung für die Einladung zu einem Fundraising - Gottesdienst in Mulala, der Heimatgemeinde von Bischof Kitoi und Pastor Sarikiaeli Nnko, der bis 2010 Vorsitzender des

Schoolboards unserer Partnerschule war. Dort soll bis ca. 2021 mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen werden. Entgegen dem Ablauf der normalen Kollekte wurden nach Beendigung des Gottesdienstes alle geladenen Gäste einzeln aufgerufen, vorgestellt und ihr Spendenbeitrag öffentlich bekanntgegeben und im PC gespeichert. Diese Gemeinde hat offensichtlich viele Freunde, die sich ihrer Gemeinde auch nach dem Umzug in die Großstädte und nach erfolgreicher Karriere immer noch tief verbunden fühlen. Es dauerte viele Stunden, bis das Ergebnis dieser ersten Fundraising Aktion in Höhe von ca. 100.000.000,- TSH (76 Mio. Bargeld, 21 Mio. fest zugesagte Spenden sowie 150 Säcke Zement, 56 t Sand und 3.000 Zementblöcke) mit einem heftigen, wolkenbruchartigen Regenschauer von Gott gesegnet wurde und die Gäste sich im tiefend nassen Zelt dem Lunch und den besonderen Ehrungen (zwei gegrillten Ziegen) widmen konnten. Ich wünschte, die Ngarenanyuki Sec. School hätte auch einige wenige erfolgreiche, der Schule treu verbundene ehemalige Schülerinnen und Schüler ...

Der Festtag zur Grundsteinlegung der Jungenschlafhäuser in Ngarenanyuki war weniger spektakulär, aber sehr feierlich mit Bischof Kitoi und den offiziellen Vertretern der Diocese und des Schoolboards, den Schulleitern der Nachbarschulen sowie vielen geladenen Gästen. Nach 2002 war dies der erste Besuch des neuen Bischofs in Ngarenanyuki, der den Zustand der Schule in keiner guten Erinnerung hatte. Wie ein Wunder erschienen ihm die vielen deutlich sichtbaren positiven Veränderungen, die in Ngarenanyuki mit Hilfe der Bargteheider Partner und der Energie von James Somi stattgefunden haben. Er bedankte sich aufrichtig und von ganzem Herzen, dass wir die Schule so weit voran gebracht haben und ihr immer noch zur Seite stehen. Mit Gottes Segen und dem unermüdlichen Einsatz aller Beteiligten Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde der Schule wird Ngarenanyuki für viele Menschen in der Region ein Hoffnungsträger für den Weg in eine bessere Zukunft bleiben.

Die Reise im Februar war für mich ein kleines Jubiläum, mein 10. Besuch seit 2004 in Ngarenanyuki. Ich kann mich noch gut an die erste Reise erinnern. Es gab keinen Strom, eine kleine Kerosinlampe war unsere einzige Lichtquelle. Das Handy hatte nur Kontakt zu unseren Familien, wenn wir unter einem Baum in der Nähe des Schulgeländes standen. Wasser für die Körperpflege mussten wir in Eimern von einer zentralen Leitung holen. Staub, der durch alle Ritzen geht und sich in alle Poren setzt, ist bis heute nicht weniger geworden.

Die Tage in Ngarenanyuki waren für mich nicht nur eine Art Arbeitsurlaub mit offiziellen Besuchen in anderen Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden und Krankenstationen. Bei den wenigen Stunden, die ich am Unterricht teilnehmen konnte, bei einem Treffen mit den geförderten Schülerinnen und Schülern, bei der Begegnung mit vielen Eltern am Elternsprechtag und einem entspannten Barbecue mit den Staffmitgliedern außerhalb des Schulalltags ist die herzliche Freude und Offenheit der Menschen das größte Geschenk für mich. Ein Geschenk, das keinen Platz und kein zusätzliches Gewicht in meiner prall gefüllten Reisetasche einnimmt wie die vielen kleinen Gesten der Verbundenheit, die mir auf dem Weg zum Flughafen von Freunden für Freunde noch mit auf den Weg gegeben wurden.

Herzliche Grüße

Ursula Brandt